

Die Expedition ist auf der Herrenstraße Nr. 20.

№ 174. Dinstag den 29. Juli 1845.

Schlesische Chronik.

Heute wird Nr. 59 des Beiblattes der Breslauer Zeitung „**Schlesische Chronik**," ausgegeben. Inhalt: 1) Vivat! Vivat! Vivat! 2) Antwort auf den Bericht im dritten Heft der römisch-katholischen Zeitschrift: „Der Apologet." 3) Correspondenz aus Pleß, aus dem Saganer Kreise. 4) Die Stadt Görlitz betreffend In Betreff der Mahl- und Schlachtsteuer, so wie der Klassensteuer. 5) Bescheidene Anfrage.

Inland.

Berlin, 26. Juli. Abgereist: Se. Excellenz der Geheime Staats- und Minister der geistlichen, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten, Dr. Eichhorn, nach Thüringen. Se. Excellenz der Geheime Staats-Minister, Graf zu Stolberg-Wernigerode, nach Schloß Stolzenfels. Se. Excellenz der General-Lieutenant und kommandirende General des 6. Armee-Corps, Graf von Brandenburg, nach Breslau. Der General-Major und Inspecteur der 2. Artillerie-Inspection, von Jenichen, nach Magdeburg.

(Militair-Wochenblatt.) Prinz zu Hohenlohe-Ingelfingen, Sec.-Lt. vom 1. Garde-Ulan.-(Ldw.-) Regt., scheidet aus dem Etat des Regts., und wird demselben aggregirt. v. Wolff, Oberst u. Kombr. der 15. Kav.-Brig., gestattet, die Uniform des 7. Husaren-Regts. beizubehalten, und soll er bei diesem Regt. als aggr. geführt werden. Büscher, Sec.-Lt., zuletzt im 10. Inf.-Regt., ins 3. Bat. 25. Regts.; Fetter, Sec.-Lt. vom 2. Bat. 10., ins 1. Bat. 28. Regts. einrang. v. Bormitz, Pr.-Lt. a. D., zuletzt im 4. Hus.-Regt., wird als aggr. bei der Kav. des 3. Bats. 9. Ldw.-Regts. geführt. v. Cederstolpe, Major vom 5. Kür.-Regt., als Oberst-Lieut. mit der Regts.-Unif. mit den vorschr. Abz. f. V. und Pens., der Abschied bewilligt. Stöpel, Major vom 2. Inf.-Regt., als Oberst-Lt. mit der Regts.-Unif. mit den vorschr. Abz. f. V., Aussicht auf Civilversorgung und Pension, der Abschied bewilligt. Erbprinz von Schwarzburg-Rudolstadt, Pr.-Lt. aggr. dem 1. Kür.-Regt., als Major der Abschied bewilligt. v. Fiebig, Sec.-Lt. vom 1. Bat. 10. Regts., als Pr.-Lt. mit der Armee-Unif. mit den vorschr. Abz. f. V., der Abschied bewilligt.

□ † **Berlin**, 26. Juli. Dem Vereine für das Wohl der arbeitenden Klassen ist die gouvernementale Meinung immer abholder geworden, und wahrscheinlich wird auch der Centralverein trotz der frühern ermunternden Kabinets-Ordre und des Donativs von 6000 Thalern jetzt die Bestätigung nicht erhalten. Das provisorische Comité des hiesigen Lokalvereins ist, wie wir vernehmen, auf heute Abend einberufen, vermuthlich um die Bescheidung des Oberpräsidenten auf seinen Protest wegen Nichtbestätigung der Statuten entgegen zu nehmen. Ihre Zeitung hat diese amtliche Bescheidung bereits gebracht, welche kurz andeuten soll, daß das provisorische Comité zu fernerer Berathung nicht befugt gewesen sei. Es ist nicht unwahrscheinlich, daß das provisorische Comité sich nach dieser Wendung heute Abend auflöst, wenigstens sollen einflußreiche Mitglieder sich bereits dahin ausgesprochen haben. Man wird dann vielleicht noch eine Art von Geschäftsbericht erstatten und damit die ganze Angelegenheit schließen. — Die Kabinets-Ordre Sr. Majestät des Königs an die städtischen Behörden zu Königsberg, als Antwort auf ihre Eingabe wegen bekannter Differenzen, hat hier ein ungemeines Aufsehen erregt. Die deutsche Allgemeine Zeitung, welche gestern den ersten Abdruck brachte, ist von Hand zu Hand gegangen und mit wahrer Begier gelesen. — Die Voß'sche Zeitung hat sich in der gestrigen Nummer einmal wieder mit Ruhm bedeckt. Während die ganze französische, die ganze englische und deutsche Presse außer sich ist über die Algerische Mordbrennerei des Obersten Pelissier in Dahra, fällt es Hrn. Rellstab ein, die Unthat in einer Note zum französischen Artikel zu rechtfertigen. „In Dahra" — meint er gelassen — „galt es einen gefährlichen aufrührerischen Stamm zu bezähmen, freilich durch ein grausames, vielleicht aber doch unerläßliches (?!) Mittel: wenigstens ist das Gegentheil noch nicht erwiesen." Wir wollen es bei dieser Gelegenheit aussprechen, daß der französische Artikel der Voßschen Zeitung eine literärische Schande ist, deren sich die schlechteste Provinzial-Zeitung schämen würde. Freilich wenn man seine Zeit mit Eisenbahn-Spekulationen zubringt, kann man für die 3—4000 Thaler, welche man gemächlich nebenbei an der Zeitung verdient, nichts leisten, aber unbegreiflich bleibt es, wie der Chef der Zeitung dies zugeben kann, die 14000 Abonnenten sich dies gefallen lassen mögen. Wir prophezeien es, die Voß'sche Zeitung wird ein Ende mit Schrecken nehmen, besonders wenn die Spenersche Zeitung ihre gefährliche Concurrenz nur noch einige Quartale mit den gegenwärtigen Anstrengungen fortsetzen sollte. — Alle Gerüchte stimmen hier darin überein, daß nach Erlaß der Landtagsabschiede durchgreifende Reformen in der ganzen inneren Staatsverwaltung vorgenommen werden sollen.

* **Berlin**, 26. Juli. Der hiesige Gesellenverein beginnt seit Kurzem die Aufmerksamkeit der Polizeibehörde auf sich zu lenken. Letztere will nämlich erfahren haben, daß in den Versammlungen desselben zuweilen Reden gehalten werden, welche an das Politische streiften. Der jüngste Besuch des rationalistischen Predigers Uhlich daselbst soll besonders zu dieser Vermuthung veranlaßt haben. — Die Zerwürfnisse in der hiesigen jüdischen Gemeinde-Verwaltung nehmen überhand, indem der erst jüngst aus Prag als Prediger herberufene Dr. Sachs, welcher bisher als Verfechter der Orthodoxie dagestanden, nun auch theilweise mit Reformen hervortreten will. Seine Kollegen mißbilligen aber solches, und die Rechtgläubigen wollen sich dergleichen Reformen von ihm am allerwenigsten gefallen lassen. Dr. Sachs hat neulich deshalb unangenehme Auftritte in der Synagoge erleben müssen, was denselben wohl bewegen könnte, sich nach einer andern Stellung umzusehen.

S **Posen**, 26. Juli. Die vom 1. Januar 1846 ab beabsichtigte Herausgabe einer neuen polnischen Zeitung, von der wir Ihnen früher meldeten, daß der Gymnasialdirektor Prabucki die Redaktionsgeschäfte übernehmen werde, während der Graf Chłapowski dem Namen nach als verantwortlicher Redakteur figuriren sollte, ist, wie man sagt, plötzlich auf ein Hinderniß gestoßen, an das man nicht dachte. Die Konzession zur Herausgabe derselben war nämlich dem Grafen unter der Bedingung ertheilt worden, daß er als verantwortlicher Redakteur an die Spitze der Blätter träte. In weiterer Folge dessen soll nun die Regierung kürzlich die Forderung an ihn gestellt haben, seinen Wohnsitz in Posen zu nehmen, weil er von seinem jetzigen entfernten Wohnort aus weder die Redaktion selbst führen, noch über einen Gehülfen oder Stellvertreter die erforderliche Aufsicht üben könne. Diese Nothwendigkeit leuchtet auch ein, wenn man die Verantwortlichkeit eines Redakteurs nicht als eine leere Förmlichkeit betrachten will. Allein der Graf, der keineswegs gesonnen ist, an dem Blatte thätig mitzuwirken, und nur seinen Namen hergeliehen hat, um auf denselben, für eine gewisse Partei die Konzession zu erlangen, soll hierauf nicht eingehen, sondern nach wie vor auf seinen Gütern bleiben wollen, wodurch denn die Konzession, da die Regierung angeblich einen anderen Redakteur nicht bestätigen und auch von ihrem Verlangen nicht abgehen will, ungültig werden würde, wenn auch der rc. Chlapowski seinerseits bei seinem gegenwärtigen Entschluß beharrt. Dies scheint der Fall zu sein und wir sind um eine Hoffnung ärmer. Es ist aber wirklich zu beklagen, daß dieses Kind schon in der Geburt ersticken soll; denn da dieses Blatt gewiß der wahre Ausdruck der politischen Gesinnung unserer polnischen Bevölkerung gewesen wäre, so würde es Gelegenheit gegeben haben, so manches unbegründete Vorurtheil auf beiden Seiten zu bekämpfen, das gegenseitige Mißtrauen beider Nationalitäten zu schwächen und innigere Annäherung beider herbeizuführen. — Die Auswanderung jüdischer Handwerker nach Amerika dauert immer noch fort, doch gehen nur diejenigen aus ihrer Heimath, denen es an einem ausreichenden Betriebskapital fehlt, um hier sich eine sichere und sorgenlose Existenz zu gründen. — Es geschehen Zeichen und Wunder im Großherzogthum, die der Aberglaube tüchtig ausbeutet. Bei dem Städechen Pleschen erblickte man am 9. Juni einen Zug Heuschrecken, der einer großen dichten Wolke gleich in der Richtung von Osten nach Westen zog, und an demselben Tage zerschmetterte in derselben Gegend ein Blitzstrahl den preußischen und russischen Adler, welche zu beiden Seiten der Grenze standen. Das muß doch auf Krieg und die Wiedervereinigung Polens hindeuten, wenn Gott in seinem gerechten Zorne die Zeichen der Grenzscheide vernichtet. Merkwürdig ist übrigens dieser wörtlich wahre Vorfall. — Wie sehr es im Großherzogthum an katholischen Geistlichen mangelt, darüber mag Ihnen die Notiz als Zeugniß dienen, daß am Schlusse des Monat Juni 104 katholische Pfarrstellen noch unbesetzt waren, und daß in den letzten beiden Monaten nur 3 besetzt werden konnten.

Crefeld, 17. Juli. Heute feierte unsere deutsch-katholische Gemeinde den ersten Gottesdienst unter der Leitung des Herrn Pfarrer Kerbler, in der evangelischen Kirche. (Elbf. Z.)

Barmen, 22. Juli. Unsere Stadt wird bald ebenfalls eine Gasbeleuchtung erhalten. Durch Actien sind zu diesem Zwecke bereits 90,000 Rthlr. beigebracht, und zwar 20.000 Rthlr. Seitens der Stadt und 70,000 Rthlr. von Privaten in Actien zu 200 Rthlr. Die Bedingungen, welche dem bereits notariell abgeschlossenen Vertrage zu Grunde liegen, gereichen der Stadt zu großem Vortheile, und sind ein Beweis von der Uneigennützigkeit und dem Gemeinsinn der Actionaire. Aus dem jährlichen Gewinn soll nämlich das Actien-Kapital mit 5 pCt. verzinset, und die Privat-Actien mit 3 pCt. des ursprünglichen Kapitals amortisirt werden. Nach Amortisirung dieser Privat-Actien und nach Bildung eines Reserve-Fonds von 15,000 Rthlr. wird dieser und die ganze Anlage Eigenthum der Stadt Barmen, die jedoch verpflichtet ist, den Privaten das Gas mit keinem höheren Nutzen als 10 pCt. über den selbstkostenden Preis zu überlassen und die Zinsen ihres Anlage-Kapitals hierbei nur mit 4½ pCt. zu verzinsen. (Elberf. Z.)

Deutschland.

Frankfurt, 23. Juli. In der heutigen Vormittagssitzung der Rabbinerversammlung wurde — in Rücksicht auf einige noch vorliegende Gegenstände, welche nothwendig erledigt werden müssen — der Schluß der diesjährigen Versammlung auf Montag den 28. d. M. festgesetzt, obgleich mehrere Mitglieder genöthigt sind, dieselbe schon diese Woche zu verlassen. — Zur Vervollständigung des gestern gefaßten Beschlusses hinsichtlich des Vorlesens der Thora wurde beschlossen, daß auch die Vorlesung am Tage der Gesetzesfreude nach dem dreijährigen Cyclus eingerichtet werden solle. Ferner soll statt der seitherigen Vorlesung einer Prophetenstelle eine neue Auswahl von Stellen aus sämmtlichen Propheten und Hagiographen getroffen werden, welche beim Vormittags-Gottesdienste in deutscher

Sprache vorgelesen werden, um das Volk mit dem ganzen Inhalte der Bibel bekannt zu machen. Hinsichtlich des Buches Esther wurde beschlossen, daß dasselbe nicht in bisheriger Weise (am Vorabende und Morgen des Purimfestes) wiederholt werden solle. Die Versammlung erklärte mit einer Maiorität von 20 Stimmen, daß das seitherige Aufrufen einzelner Gemeindeglieder zur Thora ferner fortbestehen, jedoch für den zum Vorlesen des Prophetenstückes Gerufenen (Maphtir) nicht noch besonders aus der Thora gelesen werden solle. — In der Nachmittagssitzung wurde sodann zur Verhandlung über die noch übrigen zwei liturgischen Fragen geschritten. — Auf Antrag der Commission wurde die Bestimmung über die fünfte Frage (Schofar und Lulab betreffend) bis zur Feststellung der Liturgie vertagt. Den erfreulichsten Eindruck brachte die Abstimmung über die sechste, die Einführung der Orgel betreffende Frage hervor. Nachdem der Präsident des vorjährigen Ausschusses einen von diesem hierüber ausgearbeiteten Bericht verlesen hatte, erklärte die Versammlung einstimmig, daß die Einfühung der Orgel in die Synagoge zulässig sei. Sodann war die Frage zu erledigen, ob dieselbe an Sabbath- und Festtagen von einem Nichtisraeliten gespielt werden müsse, und hierauf antworteten sämmtliche Mitglieder — mit Ausnahme von einer Stimme, die sich dagegen erklärte, und zweier, die sich der Abstimmung enthielten: — die Orgel darf und soll auch an Sabbath- und Festtagen von einem Israeliten gespielt werden. Somit ist der Hauptgegenstand der diesjährigen Versammlung, nämlich die Feststellung der Grundsätze, nach welchen eine neue Liturgie ausgearbeitet werden soll, auf erfreuliche Weise erledigt. (F. J.)

Offenbach, 22. Juli. Als das Sendschreiben der deutsch-katholischen Gemeinden zu Dresden und Leipzig bei der hiesigen anlangte, waren zufällig die Vorsteher der letzteren mit denen der Wiesbadener zusammen. Alle fanden sich lebendig durch den Inhalt des Sendschreibens angesprochen und stimmten in dem Entschlusse überein, den Bestimmungen des Leipziger Concils — in der bekannten, wahrhaft positiven und doch den gerechten Ansprüchen der individuellen Freiheit genügenden Fassung — treu zu bleiben und Alles fern zu halten, was die reinen Vorstellungen von Gott und Christus bisher so vielfach getrübt hat und ferner trüben könnte. (F. J.)

Wörrstadt, 23. Juli. Der katholische Dekan, Hr. Winter in Alzei, hat sich der deutsch-katholischen Kirche angeschlossen; die Gemeinden Wörrstadt, Alzei und Kreuznach haben denselben zu ihrem Pfarrer berufen, welchen Ruf er freudig annahm. (F. J.)

Vom Rhein, 14. Juli. Wenn sich der „Moniteur“ und die „Debats“ vor einigen Tagen in gar wunderlichen Deklamationen über die durch Herrn Rossi beim heiligen Stuhle bewirkte Ausgleichung hinsichtlich der Jesuiten-Angelegenheit vernehmen ließen, so sind wir im Stande, auf Grund zugekommener zuverlässiger Nachrichten Folgendes mitzutheilen. Von Seiten Sr. Heiligkeit des Papstes sind alle Anmuthungen der französischen Regierung in Betreff der Jesuiten auf das Bestimmteste stets zurückgewiesen worden, und in diesem Sinne hat die Kongregation der Kardinäle zweimal beschlossen, so daß Herr Rossi von dem heiligen Stuhle gar nichts erreicht hat. Bei letzterm ist daher die Sendung des Herrn Rossi völlig verunglückt. Nur so viel Wahres ist an der ganzen Sache, daß Herr Rossi es zuletzt für gerathen gefunden hat, sich an den hochwürdigsten General der Jesuiten zu wenden, um von diesem auf gütlichem Wege Etwas zu erlangen, welcher auf eigene Verantwortung, ohne Befehl, ohne Rath und ohne Wink von dem Kirchen-Oberhaupte, wie es scheint, eine Art von Vergleich mit der französischen Regierung eingegangen hat, dessen nähere Bestimmungen noch nicht bekannt sind. Diese Nachricht ist uns auf zuverlässigstem Wege als durchaus genau mitgetheilt worden. (Augsb. Postz.)

* **Dresden**, 25. Juli. Das Tagesgespräch bildet jetzt hier die Bekanntmachung der vier in Evangelicis beauftragten Staatsminister, wodurch alle Vereine und Versammlungen, welche zum Zweck haben, das Augsburgische Glaubensbekenntniß in Frage zu stellen, verboten werden. Andern ähnlichen Verordnungen der einzelnen Ministerien sieht man entgegen. Es ist diese Bekanntmachung als eine durchaus verfassungswidrige anzusehen, da sie die durch die Verfassungs-Urkunde garantirte Gewissensfreiheit und Glaubensfreiheit verletzt, und an deren Stelle den Glaubenszwang setzt. Es ist unmöglich, daß sie ohne nachdrückliche Protestationen bleibt, und schon hört man in der That von Vorbereitungen dazu. Gut, daß der Landtag vor der Thür ist. — In der Sitzung vom 23sten d. M. kam in der Stadtverordneten-Versammlung ein Beschluß zu Stande, der die langen Differenzen mit dem Stadtrathe wegen des Baues eines neuen Stadt-Krankenhauses endigt. Man nahm nämlich den Antrag des Rathes an, das vormalige gräflich Mariolinische Grundstück in Friedrichstadt für 68,000 Thlr. zu diesem Zwecke anzukaufen. Dieser Ausgang ist für die Sache ein durchaus befriedigender, da bei Ersparung von 100,000 Thlr. gegen die früheren Anschläge zum Neubau, doch ein geräumiges Krankenhaus in gesunder Lage nun erlangt wird. — Am 20sten d. M. sah Dresden das erste Turnfest, woran auswärtige Turner Theil genommen. Der Dippoldiswaldaer Turnverein erwiderte dem Dresdner seinen vorjährigen Besuch. Ein fröhliches von Gesang und Toasten gewürztes Mittagsmahl und nach demselben ein Preis-Vogelschießen für die Kinder, ein Schau- und Freiturnen für die Erwachsenen waren die Freuden des Tages. In langem Zuge durch die Stadt, vom Dresdner Turnverein begleitet, trennten sich im ersten Dorfe die Turnerschaaren unter Gesang und Vivatrufen. — An der hiesigen Elbbrücke sind neue Risse bemerkt worden, so daß man jetzt von neuem den Grund untersucht.

* **Dresden**, 27. Juli. Die Instandsetzung der Elbbrücke wird jetzt leider noch nicht sobald erfolgen können, als man erwartete; denn gestern gegen Mittag löste sich auch ein Stück des vierten Pfeilers ab und stürzte in die Elbe. Glücklicher Weise hatten die Arbeiter den Riß im Mauerwerke schon eher wahrgenommen, sich zurückgezogen, auch die Maschinerie zu den Rammarbeiten fortgeschafft, so daß weiter kein Schaden hierdurch verursacht worden ist. Man kann jetzt deutlich wahrnehmen, daß die Pfeiler leider nicht mit der Sorgfalt gebaut sind, als man nach ihrem äußeren Mauerwerke, das aus den schönsten Quadersteinen besteht, schließen sollte.

Hamburg, 19. Juli. Die hiesigen sogenannten Alt-Lutheraner machen noch immer von sich reden. Uebrigens ist der unlängst von Preußen aus requirirte Prediger jener Sekte wieder auf freien Füßen und hier anwesend. Man schildert ihn uns als eine sehr unruhige und für seine Sache sehr energisch wirkende Persönlichkeit, wie es denn leider in unserer Zeit der Extreme nach der Richtung der Reaktion hin eine Menge giebt. Hinsichtlich der Schul- und bürgerlich-kirchlichen Verhältnisse soll die kleine Gemeinde übrigens nicht besonders gut gestellt sein, wie sich das bei dem ängstlichen Separatismus derselben nicht anders erwarten läßt. Eine alte Mamsell unterrichtet vorläufig die unglücklichen Kinder mechanisch nach einem, im Sinne des krassesten symbolischen Obscurantismus abgefaßten Lesebuche. (Rh. Beob.)

Oesterreich.

Die „Gränzboten“ (Nr. 28) melden aus Prag; „Die Untersuchungen in Warnsdorf (in Böhmen), woselbst sich eine (katholische) Dissentergemeinde gebildet hat, sind niedergeschlagen worden; man sagt, auf Anrathen des Erzbischofs. In Trautenau, wo gleichfalls eine schismatische Bewegung stattgefunden haben soll, über die wir jedoch keine näheren Aufschlüsse haben, soll gleichfalls der Weg eingeschlagen worden sein, der Sache ohne offenen Widerstand ihren Lauf zu lassen.“

Großbritannien.

London, 21. Juli. Am 12. Juli, bei Gelegenheit des zweiten Jahrtags der Schlacht von Boyne floß in Armagh in einem Streit zwischen Katholiken und Protestanten Blut. Die Evening-Mail und das Armagh Chronicle, beide protestantische und Toryblätter, versichern, daß die Katholiken den Angriff begonnen hätten. Nach ihnen wurden unter den Orangemännern, welche von ihrer gewöhnlichen Prozession in vollkommener Ordnung zurückkehrten, zwei in Irish street durch einen Stein und einen Flintenschuß aus einem großen Haufen Katholiken verwundet. Das Armagh-Chronicle sagt, ein Katholik habe sich einer Querpfeife, worauf ein Protestant gespielt, bemächtigen wollen. Wie dem nun auch sei, bald fielen von beiden Seiten Flintenschüsse und zehn Personen lagen auf dem Platz, als die Polizei die Kämpfenden endlich auseinander trieb und die üblichen Aufforderungen zur Ruhe vornahm. Zu Dublin, wo dies große Sensation machte, bestreiten die Katholiken die Nachrichten der beiden Blätter als unrichtig. In der Sitzung der Repeal-Association vom verflossenen Montag, sagte O'Connell, er habe Briefe erhalten, die versicherten, daß die Protestanten den Kampf begonnen und mit den Worten: der Papst zur Hölle! auf die Katholiken geschossen hätten. Uebrigens, sagte er, falls sich dieser Bericht seiner Krrrespondenten nicht bestätige, würden die Katholiken keine Stütze bei den Repealers finden. Dieser Vorfall, welcher die durch das traurige Ereigniß in Balinhassig verursachte Aufregung vergrößern wird, kann unmöglich dem Streben der Regierung, die Parteien zu versöhnen, förderlich sein. Sir Robert Peel, der seine Anstrengungen auf so unvorhergesehene Weise vernichtet sieht, scheint sich die Sache sehr zu Herzen zu nehmen. Er hat mehrere Konferenzen mit seinen Kollegen gehabt, in welchen er denselben die Besorgniß, die ihm Irland verursacht, auseinandergesetzt und mit ihnen über neue, wirksamere Mittel nachgedacht hat, um diesem unglücklichen Lande den Frieden wiederzugeben.

Frankreich.

** **Paris**, 22. Juli. Die Frage von der Auflösung der Kammern ist jetzt der Spielball für die Zeitungen. Während die ministeriellen Blätter erklären, daß daran nicht gedacht werde, mochten die Oppositionszeitungen ihre Wahlmanifeste nicht umsonst gedruckt haben und erzählen sogar Anekdoten von Unterredungen des Königs mit dem Herzog v. Broglie u. A., worin von der bevorstehenden Auflösung die Rede ist. — Ein ernsterer Stoff für die Zeitungen ist der Communismus. Dieses Gespenst beginnt die Regierungen zu ängstigen, ist aber wirklich nichts weiter als ein Gespenst, aus dem freilich die Untersuchungsfreunde gern etwas mehr machen möchten. Der Communismus ist eine Idee, die für das praktische Leben wenig Anziehendes, wenig Möglichkeit hat. Bis jetzt wird nur mit Bestimmtheit gesagt, daß in dem Canton Waadt in der Schweiz ein praktischer Communistenklubb bestehe, der ein eigenes Haus besitze, gemeinschaftlich arbeite und speise, einen gemeinschaftlichen Verwalter seines Vermögens und gemeinschaftlich zwei Köchinnen besitze. Wegen dieses Clubbs hat nun soeben unsere Regierung eine Note an die Schweiz erlassen — Bei der gegenwärtigen Widersetzlichkeit der Zimmergesellen hätte die Polizei gern Communisten aufgetrieben, aber sie hat keine finden können; die Untersuchung ergiebt, daß es sich lediglich um das Geld, um ein höheres Tagelohn handelt, und es wird selbst schwer werden, die Coalition nachzuweisen, denn das von der Polizei weggenommene Geld war die Kranken-Kasse und die Listen enthielten die Namen der Beitragenden und der Kranken, auch sind der Herbergsvater und die Herbergsmutter wieder in Freiheit gesetzt worden. Das Bestreben der Arbeiter, ein größeres Tagelohn zu erlangen, ist ganz natürlich und an sich nicht strafbar, nur der Weg, den sie dabei einschlagen, kann strafbar werden, und in dieser Beziehung ist es in Arles vor einigen Tagen zu blutigen Auftritten gekommen, indem dort das Militär einschreiten und ein Stadtviertel absperren mußte. Die besten Arbeiter in Frankreich sind Deutsche, sie stehen daher auch meist an der Spitze derer, welche eine Erhöhung des Arbeitslohnes verlangen. Die Verwaltung hilft sich durch Ausweisung, und eine Menge Gesellen haben ihre Pässe bekommen. Ihre Umtriebe bezogen sich natürlich nur auf die hiesigen Verhältnisse und sie werden ihrer Heimath schwerlich gefährlich werden. Vorsicht ist zu allen Dingen gut, aber man muß die Sachen auch nicht schwärzer sehen, als sie sind. — Der Herzog von Montpensier ist in Alexandria angekommen. Ein Sohn des Vicekönigs Said, empfing ihn im Hafen und führte ihn nach seinem Schlosse, wo auch Mehmed Ali selbst noch an demselben Tage erschien, um dem Sohn seines Protektors einen Besuch zu machen, welchen der Prinz am folgenden Morgen erwiederte. In den folgenden Tagen empfing der Prinz die Consuln, speiste bei dem Vicekönig, besah sich die Merkwürdigkeiten der Stadt und wollte dann nach Kairo abgehen. — Don Carlos und seine Familie sind auf der Badereise in Lyon eingetroffen. Aus Spanien meldet man, daß die Königinnen und der Hof am 17ten von Barcelona aus zur See nach Valencia und so nach Madrid zurückkehren wollten. Der General Concha war mit seinen Truppen am 15. wieder ausmarschirt, um die Provinz zu durchziehen. Auch von Pampelona, St. Sebastian ꝛc. waren Truppen aufgebrochen, um die Quinta (Aushebung) durchzusetzen. Die Madrider Zeitungen enthalten sämmtlich Artikel gegen das neue Preßgesetz, einige machen ihre Correspondenten aufmerksam, sich den Umständen nach politisch zu bewegen. In Madrid ist der Oberst Cortina verhaftet worden, weil er den Gouverneur von Madrid, General Cordova, als er vor seiner Kaserne vorüberkam, nicht gebührend begrüßte. Mehre Offiziere, die ihn entschuldigen wollten, sind gleichfalls festgenommen worden.

Schweiz.

Zürich, 21. Juli. Die „Züricher Ztg.“ meldet: „Trotz der wiederholten Bemühung der Staatszeitung, deren kecke Behauptungen das Publikum im ersten Augenblick der Ueberraschung täuschen mußten, liegt bisher beim Tode des Herrn Erziehungsraths Joseph Leu, des Urhebers der Jesuitenberufung noch nicht die geringste Spur eines Verbrechens vor und die Vermuthung, daß Herr Leu sich selbst entleibt habe, wächst bei Erwägung aller Umstände, womit der Todesfall begleitet war. Die gestrige Nummer der Staatszeitung erzählt das Ereigniß folgendermaßen: „„In der Nacht vom 19. d., beiläufig um 10 Uhr, legte sich Hr. Leu mit seiner Frau zu Bett; er mußte aber viel und lästig husten; nach einer Weile wünschte er seiner Frau gute Nacht, als sein kleines Söhnchen im Bettchen zu seinen Füßen schon längst eingeschlafen war. Die alte Mutter, etwas schwerhörig, hörte 12 Uhr schlagen. Ein Viertel nach 12 Uhr geschah in diesem Zimmer ein heftiger Schuß, die in ihrem Bett eingeschlafene Frau erwacht bestürzt, sieht bei geschlossenen (?) Augen das Feuer des Schusses; erwachend, sieht sie die Bettdecke brennen, löscht und ruft die Bewohnerschaft auf. In einem Augenblick war Alles im Zimmer und Hr. Leu that noch zwei Athemzüge und starb; der Tod dauerte nicht eine halbe Minute. Die Section wurde am 20. Abends 5 Uhr vorgenommen. Die Untersuchungscommission erklärte die aufgefundene Kugel für eine Stutzer-

kugel, die durch die Leber, das Zwerchfell, den Herzbeutel, das Herz, durch den obern Theil des hintern obern Lungenflügels und am hintern Theil des Schulterblattes hinausgedrungen war und hierbei die vier hintern Rippen zerschmettert hatte."" Da die Thüren des Hauses, die Stuben- und Schlafzimmerthüren an jenem Abend verschlossen waren, so muß die St.-Z. für ihre Behauptung, daß die That von einer fremden Person verübt worden sei, zu der Vermuthung ihre Zuflucht nehmen, der vermeintliche Mörder, den Niemand bemerkt haben will, sei im Hause verborgen gewesen; und führt hierfür den Umstand an, daß man nach der That die Gangthüre in das Schlafgemach des Hrn. Leu, so wie die Hausthüre offen, in der an das Haus gränzenden lockern Erde die Fußtritte zweier Menschen fand. Dies Alles ist bei dem entstandenen Lärm und dem daherigen Zulauf und Umherrennen sehr natürlich. Die Staatszeitung behauptet hierbei übrigens selbst nicht einmal, daß die fraglichen Thüren unmittelbar nach der That offen gefunden worden seien."

Einer gestrigen Correspondenz von Luzern entnehmen wir, daß 17 Dienstboten im gleichen Hause wohnten und dieses überdies, wie gewöhnlich, von 2 vortrefflichen Hunden bewacht wurde, die sich ganz ruhig verhielten. Der Schuß war so nahe abgefeuert, daß man an Herrn Leus Hemd die Spuren des Feuers fand. Die sogenannte Stutzerkugel paßt eben so gut für eine Pistole mit gezogenem Lauf. Auffallend ist es, daß die Staatszeitung, die den Schuß zuerst selbst als einen Pistolenschuß bezeichnet, nunmehr über die Waffe gänzliches Stillschweigen beobachtet. Wo die Waffe hingekommen, ist noch unbekannt. Nach Einigen wurde eine Pistole in der Hand des Hrn. Leu, nach Andern auf dessen Bett, nach der Behauptung Dritter daneben auf dem Boden gefunden, und nachher auf die Seite geschafft. Seit einigen Wochen will man bei dem Unglücklichen viel innere Bewegung wahrgenommen haben. — Die Schreckensherrschaft ist seit diesem Ereigniß im Steigen begriffen.

(Züricher Z.)

Luzern, 21. Juli. Das durchs ganze Land schnell verbreitete Gerücht, als sei Leu von seinen eigenen Dienstboten oder gar durch seine Hand ermordet worden, widerlegt die Staatszeitung, „um selbst die radikalen Gegner vom Gegentheil zu überweisen," durch folgende Berichte von Augenzeugen: Schon am Freitag fand man neben dem Hause eine Leiter versägt, und am Abend des nämlichen Tages erhielt Hr. Großrath Leu einen anonymen Brief, worin ihm unter allen erdenklichen Drohungen, mit geschliffenen Mörderdolchen gedroht wurde. Doch Leu's gutes Gewissen kehrte sich nicht an Solches, dessen war er ja gewohnt. In der kleinen Dorfschaft wird kein einziger Hund gehalten, deswegen mögen sich schwarze Luzernerinnen nicht aufhalten, wenn der Haushund nicht den Thäter verrathen, weil Hr. Leu keinen besitzt; das aber ist Thatsache, daß bei dem 5 Minuten entlegenen Bauernhof im Moos nach Mitternacht der Haushund wie wüthend gelärmt hat. Der Mörder war wahrscheinlich durch ein Fenster der hintern Wohnstube ins Haus gedrungen, hatte schnell die Thüre geöffnet und dann die schwarze That vollbracht. Hinter der Scheune entdeckte man nachher Stroh und andere leicht brennbare Stoffe, was zu der Vermuthung Anlaß gibt, es müssen zwei Thäter gewesen sein, der Eine um den Mord zu begehen, der Andere um außerhalb zu warten, und falls die That nicht gelungen wäre, sogleich Feuer einzulegen.

Im „Nouvelliste Vaudois," einem radikalen Blatte aus dem Kanten Waadt, von Freitag den 18. Juli 1845 Nr. 57, steht pag. 2, erste Spalte unter Artikel Luzern Folgendes, wovon die Uebersetzung wörtlich lautet, wie folgt: „Bei einem Essen, welches in Luzern stattfand, hörte man von einigen Mitgliedern der (sogenannten) Aristokratie die Bemerkung machen, daß, nachdem man die einflußreichsten Männer der liberalen Partei hintangesetzt habe, sie sich die Bauern vom Halse schaffen werden débarasser). So wird nächstens mit Leu und Konsorten der Anfang gemacht werden." Dieser Artikel in einem radikalen Blatte beweist, daß man also schon vorher von dem in der Nacht vom 20. auf den 21. d. an Leu vollbrachten Meuchelmorde Kenntniß hatte, und die Schlechtigkeit von der eigenen Partei schon zum voraus auf die Gegner wälzen wollte.

(Kath. Staats-Ztg.)

Lokales und Provinzielles.

††† **Breslau,** 28. Juli. Der Hirtenbrief des Herrn Fürstbischofs von Breslau, Melchior Freiherrn von Diepenbrock, „an den gesammten Klerus und alle Gläubigen des Bisthums" ist so eben erschienen. Im Eingange bekennt der Hr. Fürstbischof, daß er nur auf die mit dem Wunsche Sr. Majestät und dem seiner nunmehrigen hochwürdigen Brüder übereinstimmenden Ermahnungen und Anspornungen des Oberhauptes der Kirche sich zur Annahme des so schwierigen Amtes hätte entschließen können. In diesem Rufe des geistlichen Statthalters hätte er die Stimme Gottes erkannt: dieser Ruf gewährleiste die Tröstung für ihn selbst und die Gläubigen der Diöcese, daß seine Person in „lebendiger Gemeinschaft stehe mit dem Mittelpunkte der katholischen Einheit, mit jenem von Gott in den Mittelpunkt der christlichen Weltgeschichte gesetzten geistigen Lichtherd, von welchem die Strahlen des Glaubenslichtes in alle Weltrichtungen ausgehen, und um ihn in der Kreislinie der Liebe sich zur Einheit fest zusammenschließend, zu demselben Mittelpunkte allverbindend zurückströmen." Er sei ein katholischer Bischof in der Bedeutung, welche dies Wort „katholisch" von Anfang an gehabt, die sich schon in urältester Zeit an den Mittelpunkt der Einheit geknüpft, „an jenen Stuhl Petri in der alten Weltstadt Rom, deren weltgeschichtliche Bedeutung durch das umgekehrte Kreuz, daran der Apostelfürst starb, aus dem Irdischen ins Geistige umgekehrt und umgedeutet worden ist", denn schon in den frühesten Jahrhunderten und bei den größten Männern der Kirche habe die Verbindung mit der römischen Kirche als das Kennzeichen wahrer Katholicität gegolten. „Weil aber diese geschichtliche Wahrheit, die zugleich die schützende Hülle der höchsten religiösen Wahrheit ist, in unseren Tagen leider so sehr verkannt und entstellt wird", so führt der Hr. Fürstbischof „einige der merkwürdigsten Zeugnisse aus den ersten Jahrhunderten des Christenthums" an. — Das Wort des Herrn, welcher versprochen, in der Kirche zu sein bis an's Ende der Welt, sei wahr geworden. Das von ihm auf dem Felsen Petrus gebaute Haus habe seit achtzehn Jahrhunderten die Probe bestanden. „Die drängenden wühlenden Fluthen sind nicht ausgeblieben. Zuerst eine dreihundertjährige Blutfluth, die aber des Hauses Mauern nur fester kittete; dann aus allen Punkten der Windrose die gewaltigsten Regengüsse, die heftigsten Sturmfluthen: griechische Sophistik von der einen, nordische Rohheit und Barbarei von der andern, orientalischer Fanatismus von der dritten Seite, und gefährlicher noch, als Alles dies, das Anschwellen und Aufdrängen der wilden Grundwasser im Innern des Baues selbst, durch irdischen Besitz, irdische Macht und Herrlichkeit und ihre für den schwachen Sterblichen so mächtige Verlockung. Manchen Schlamm, aber auch manche vorübergehend nützliche irdische Anschwemmung hatte diese mittelalterliche Wasserschwellung um des göttlichen Baues Umfang abgesetzt. Da kam vor dreihundert Jahren eine neue mächtige Sturmfluth. Aber obwohl gegen des Hauses Grundpfeiler gerichtet, vermochte sie doch nicht, diese zu unterwühlen und zu stürzen, sondern mußte unter göttlicher Leitung nur dazu dienen, das Angeschwemmte größtentheils hinwegzuspühlen und die Ausdehnung des Baues auf die göttlich gelegten Grundfesten zurückzuführen und diese in ihrer unerschütterlichen Festigkeit heller an das Tageslicht hervorzubringen. Von da an bis auf unsre Tage herab haben dann die Wellen nicht aufgehört, zu wühlen in dem Grunde, zu nagen an dem Gemäuer. Einen wahren Wolkenbruch hat die Hölle am Ende des vergangenen Jahrhunderts noch gegen die Kirche losgestürzt, eine Fluth des Spottes und Grimmes zuerst, und dann der blutigsten Verfolgung; erdrückt und zermalmt sollte die Infamirte werden, an deren Fugen Witz und Hohn vergeblich genagt. Aber sie hat auch diese Feuerprobe, die ihr nur zur Läuterung diente, ebenso wie die der tiefsten historischen Forschung und der krittelnden, alles zersetzenden Wissenschaft siegreich bestanden; und was auch seit Menschengedenken die schäumend anschwellende, trüb und schmutzig dahinbrausende Geistesströmung unsrer Tage alles niederbrechen, unterwühlen und zusammenstürzen, wie viel entwurzelte Bäume, wie viel Trümmer und Leichen sie auch mit sich fortreißen mag, — der Felsengrund der Kirche ist nicht zu unterwühlen, ihre Grundmauern wanken nicht, und unbewegt von dem Toben und Stürmen ringsum, brennt die stille Lampe friedlich im Innern des Heiligthums, ragen Zinnen und Thürme in das heitere Blau des Himmels empor."

(Beschluß folgt.)

---

* **Breslau,** 28. Juli. Gestern Nachmittag um 5 Uhr wurde auf den hiesigen christkatholischen Gottesacker die erste Leiche — eine Braut — beerdigt. Nach der Einsegnungsrede des Friedhofes hielt Herr Prediger Hofferichter die Grabesrede.

---

† **Breslau,** 27. Juli. Am 25sten d. M. stürzte der Knabe Theodor Findang, 7 Jhr alt, zwischen den beiden Oderbrücken vom Ufer in das Wasser. Der Tagelöhner August Kraschner, welcher sich zufällig in der Nähe befand, und den Unfall bemerkt hatte, sprang sofort in den sehr hoch angeschwollenen Strom und erreichte schwimmend den Knaben, welcher eben in der größten Gefahr war, unter die in der Nähe stehenden Schiffe zu gerathen, woselbst seine Rettung unmöglich gewesen wäre. Der Kraschner erreichte mit dem Kinde, welches sich wieder ganz wohl befindet, glücklich das Ufer.

Breslau, 28. Juli. Der heutige Wasserstand der Oder ist am hiesigen Ober-Pegel 19 Fuß 9 Zoll und am Unter-Pegel 11 Fuß 9 Zoll, mithin ist das Wasser seit gestern am ersteren um 1 Fuß 4 Zoll und am letzteren um 11 Zoll wieder gefallen.

Kleine Chronik.

Eigentlich müßten wir neben diese Ueberschrift noch eine zweite „Kronika mala" setzen, zu Ehren und zur Genugthuung der Frau Gräfin Ida Hahn-Hahn, welche entdeckt und in den orientalischen Briefen beschrieben hat: „wie man in unserm Breslau auf den Aushängeschilden der Magazine das Polnische neben dem Deutschen finde, auf der Straße polnisch reden höre und die Gasthöfe von polnischen Badereisenden wimmeln sehe." Die geistreiche Schriftstellerin hat, einer Conjectur zufolge, während ihres kurzen Aufenthaltes das reiche Magazin des Herrn Immerwahr besucht, um ihre Toilette, welche nach kurzer Zeit die Lions von Konstantinopel, Smyrna, Damaskus und Cairo bewundern sollten, auszurüsten. Und in diesem schönen Magazin kann man wohl, insonderheit wenn man fortwährend auf Illusionen eingerichtet ist, wie die Gräfin Hahn-Hahn, den Gedanken fassen, nicht gerade, daß sich in Breslau das deutsche und polnische Element friedlich die Hand reichen, doch wenigstens, daß die Polen in einem besonders lebhaften Verkehr mit Breslau stehen müssen. Nach einer andern Conjectur ist die höchst glaubwürdige Touristin in früher Stunde über den Markt gegangen — um Breslau in 36 Stunden vollkommen zu studiren, muß man schon einen Morgenschlaf opfern! — und hat das ehrliche, aber nicht ganz reine Deutsch unserer Kräuter und Kräuterinnen für ein voll unirtes Polnisch aufgenommen. Genug, was auch die richtigere Conjectur sein mag, so können wir immer zufrieden sein, daß sie nicht als weitere Zeichen eines intimen Verhältnisses etwa die uniformirten Eisenbahn-Beamten, die sie an unsern Straßen erblickt, für Kosaken gekleidet nach dem neuen russisch-polnischen Uniform-Ukas, gehalten und ihrer wahrhaftigen Schilderung von Breslau einverleibt hat. Hat sie aber vielleicht mit einem prophetischen Blick in die Zukunft gesehen, und dürfen wir, verdienen anders die kleinen Irrungen, Täuschungen, Grillen und Betisen in ihren schriftlichen Plaudereien ernsthafte Rügen, nur den Vorwurf machen, daß ihre geschäftige Phantasie das Breslau der Zukunft in die Gegenwart versetzt hat? Wird auf den Aushängeschildern der Magazine die polnische Uebersetzung als Wegeweiser bei einem neu entstandenen Handelsverkehr nothwendig, auf unsern Straßen die polnische Sprache wieder gangbar werden, und die Mauer von Prohibitiv-Maßregeln, welche uns von dem polnischen Nachbarlande scheidet, niederfallen? Seltsame Politik, die hier waltet! Wir hören übereinstimmend versichern, „daß die Verhältnisse Preußens zu Rußland einer Umbildung entgegengehen, die auf einem Grunde beruhe, der Kundigen längst kein Geheimniß sei." Und während Rußland uns immer eigensinniger und hartnäckiger seine Grenzen abschneiden, während es den geringen Rest des gegenseitigen Verkehrs ganz absichtlich vollens vernichten zu wollen scheint, baut es unter Aufwendung außerordentlicher Kräfte die Warschauer Eisenbahn, welche mit Preußen durch die Oberschlesische und die Krakau-Oberschlesische Bahn direkt in Verbindung treten wird. Vier Meilen sind vollendet; 14 Meilen gehen der Vollendung entgegen; der Vereinigungspunkt ist zur höheren Ratifikation festgestellt. Unter der unmittelbaren obersten Fürsorge des Fürsten-Statthalters wird der Bau durch mehrere Kommissionen, denen hohe Staatsbeamte (General-Adjutant Fürst Gotschakoff, General Dehn, Obrist von Gersfeld als Ober-Ingenieur) vorstehen, betrieben. Für wen und zu welchem Zweck diese Eisenbahn, die, auf den Verkehr innerhalb des Landes angewiesen, jährlich etwa einen kleinen Theil der Bureaukosten bringen wird? Entsteht sie auf das Kommando einer phantastischen Laune, für welche es die spießbürgerlichen Rücksichten auf Erträgnisse, nützliche Anlegung und Verwerthung von Kapitalien, auf Erweiterung und Erleichterung des Verkehrs nicht giebt? Wie viel nach Vollendung der großen Linie kann von jenen rigorosen Dispositionen, welche das Land nach Außen und Innen gegen Personen und Sachen absperren und eine große Wüste vor die Grenzen legen möchten, wenn die Bahn nicht etwa nur dazu bestimmt ist, einigen großen Herren für ihre Reisen zu dienen? Kann, sobald die Bahn dem Verkehre übergeben sein wird, und vorausgesetzt, daß die verwendeten Millionen nicht ein todtes, durch die Kosten der Erhaltung wachsendes Kapital bleiben sollen, das Prinzip unverändert bleiben: die Beziehungen mit dem Auslande aufzuheben, wenigstens auf ein Minimum zu reduziren? Eine Eisenbahn — und das jetzige Paß-Reglement! Eine Ei-

senbahn — und die Art und Weise der jetzigen steuerlichen Kontrolen und Visitationen an den Grenzen! Eine Eisenbahn — und das System, auch vor geistigen Einflüssen durch polizeiliche Visitationen das Land frei zu halten! Welche Widersprüche! Glauben wir nun, daß jenes Paß-Reglement vorzugsweise vom fiskalischen Interesse, als für den Moment ergiebige Einnahme-Quelle, diktirt ist, und das Rußland entweder annimmt, zur Zeit der Vollendung der Warschauer Bahn seine Pläne in Bezug auf das Königreich durchgesetzt und die dann sich wieder herstellenden Berührungen mit dem Auslande ausschließlich gemacht zu haben, oder gesonnen ist, das bisher durchgeführte und in seinen drükkendsten Consequenzen entwickelte System in Bezug auf das Nachbarland aufzugeben, so dürfen wir, was unsere Provinz und unsere Stadt zunächst betrifft, wohl die Schilderung der Frau Gräfin als eine nur anticipirte passiren lassen. — Wir verwahren uns aber aufrichtig gegen jede injuriöse Absicht, wenn wir durch eine unverzeihliche Gedanken-Association von ihr auf eine Person kommen, die statt unschuldige Strümpfe zu stricken, die Leser einiger Journale mit Aufsätzen plagt und peinigt. Diese Person nennt sich Minna Wauer und soll in Berlin säßhaft sein, ist doch kein Individuum, sondern ein Inbegriff aller arroganten Absurdität, alten Jungfer-Geschwätzigkeit und Klatschlust und schöngeißelnde platte Unverschämtheit unter einem pseudonymen Namen zusammengethan und von einigen Redaktionen als Probirstein, wie viel deutsche Leser sich gefallen lassen, ehe sie von einem Blatte abspringen, veröffentlicht. Das Minna Wauer — wie gesagt, eine Minna Wauer existirt nicht — hat unlängst zwei Briefe über Theater drucken lassen und droht mit einer noch größeren Arbeit über dasselbe Thema, vor der uns der Himmel und die Buchhändler hoffentlich bewahren werden. Wir armen, unglücklichen Menschen des 19. Jahrhunderts! Schande, Schande über uns — so ruft das Wauer! Warum? Wir haben, wie alle unsere Verhältnisse, so unsere Bühne zerfallen lassen. Nicht etwa eine Bühne, nein ausdrücklich, alle, alle Bühnen. In ganz Deutschland ist der Geist eine confiscirte Waare geworden, der Plunder hat Oberhand gewonnen, die Bühnen sind literarische Lumpenboden, die Kehrichtkasten der ganzen Literatur, „stolze Schönen, die nun sich hingeben an jeden lumpigen schäbigen Herumtreiber, um ihr elendes Dasein zu fristen!“ Und was ist das Drama? „Das Drama ist der Kanal des Geistes, der mitten durch die Stadt der Völker gehend, im Weltmeere ausmündend, sie mit allen Nationen der Welt, mit allen Geistern der Zeit in Verbindung setzt.“ So definiert, so schreibt Minna, und die gesammte Inwohnerschaft der Königsmauer in Berlin zerfließt in sympathetischer Wonne ob der züchtigen Bilder, der ergreifenden Sprache, des zarten Gefühls, die Minna durch den Kanal ihrer Theater-Briefe in Circulation setzt. Findet sich denn keine menschenfreundliche und nächstenliebende Seele in Berlin, mit einer Dosis Nieswurz für das Minna Wanner? Mit Widerstreben, aber dem Schicksal uns unterwerfend, das uns von der Frau Gräfin Hahn auf Minna Wauer gebracht hat, gehen wir mit einigen kurzen Notizen auf das hiesige Theater über. Die Vakanzen im Personal-Bestande haben in kurzer Frist viele Probe-Gastspiele unerläßlich gemacht, wenn nicht immer zur Freude des Publikums, so gewiß noch weniger zur Freude der Direktion, die nur ihrer Verpflichtung nachkommt, indem sie vielfach empfohlene, in ihren früheren Stellungen gut renommirte und wohl accreditirte Mitglieder zum Gastspiel einladet und vor das Tribunal des Publikums vor dem Engagement stellt. Noch werden andere Engagements-Gastspiele bewilligt werden müssen, bis alle Lücken ausgefüllt und ein streng geregeltes Repertoir und ein überall genügendes Ensemble bei den Aufführungen herzustellen sind. Dies beiläufig, bemerken wir, daß im August Mad. Köster zurückkehrt und zuerst wieder als Euryanthe auftritt; daneben wird das Debut der Sängerin Mad. Denemycky, die eben ein Gastspiel am k. k. Kärnthner-Thor-Theater in Wien mit glänzendem Erfolge beendet hat und achtmal (unter andern in „die Tochter des Regiments, Czaar und Zimmermann, Robert der Teufel als Prinzessin, Don Juan als Zerline“) aufgetreten ist, hergehen. Die Oper im September ist vorzugsweise für Mad. Palm-Spatzer vorbehalten. Von neuen Opern ist vorläufig zur Aufführung bestimmt: Adolph von Nassau von Marschner, Alessandro Stradella von F. v. Flotow, Loreley von Heinze, der Schöffe von Paris von Heinrich Dorn, und bedingungsweise die Sirene von Auber. Einige Andeutungen über das Schauspiel-Repertoir behalten wir uns vor. L. S.

---

* **Breslau**, 28. Juli. Der in Nr. 148 der hiesigen Zeitungen veröffentlichten **Erklärung** treten ferner bei:

Reinert, Schullehrer in Kl.-Baulwie. Carl Reinert, Buchhalter. Reinert, Privat-Sekretair. Oswald, Buchhalter. Göldner, Kunstgärtner und Bezirksvorsteher. Westram, Amtmann in Hartlieb. C. Stavitz, Mechaniker. A. Rösselt, Mechaniker. C. G. Müller, Kaufmann. Julius Hofrichter, Kaufmann. Berthold Schimmel. Maximilian Herrmann, Commiss. Ernst Pischel, chirurg. Instrumentenmacher. August Kallenbach, Bäckermstr. Friedrich Otto, auf Roldau, Namslauer Kreises. L. F. Beck. C. Liebich, botanischer Gärtner.

* **Bunzlau**, 14. Juli. Die Versuche, welche eine gewisse theologische Partei zur Wiedereinführung alter, durch Vernunft und Bibel längst widerlegter Dogmen seit einigen Jahren gemacht hat, — die Fortschritte, welche dieser Partei gelungen sind, — beweisen die Nothwendigkeit des in der Breslauer Zeitung Nr. 148 aufgestellten Protestes zur Bewahrung der protestantischen Glaubens- und Gewissens-Freiheit. Wir Unterzeichnete erklären hiermit unsern Beitritt zu jenem Proteste.

Fricke, Pastor prim. Schade, Bürgermstr. Menzel, Stadtverordneten-Vorsteher u. Ed. ad. Dr. Gürcke, prakt. Arzt. Rother, Servis-Kassen-Rendant. v. Nassau, königl. Wegebaumeister. Louis Doussin, Kaufmann. Heggenberger, Apotheker. Liebig, Stadtgerichts-Aktuar. Reppich, Aktuar. Breutmann, Barbier. Seidel, Tuchfabrikant. E. Lindner, Wundarzt. Herold, Partikulier. Menzel, Schneidermeister. Karnatz, Billetier, Dr. Claß, kgl. Sanitätsrath und Kreis-Physikus. Höhne, Stadt-Kämmerer u. Hauptmann a. D. Teuchert, kgl. Lieut. u. Bürgermstr. a. D. Scholz, Stadt-Aeltester. Ed. Wolf, Apotheker. Louis Hellwig, Kaufmann. Krummnau, Buchführer. Siltz, Stadtgerichts-Rend. Göbel, Stadt-Ger.-Aktuar. Rost, Kfm. Kreutz, Buchbindermeister. Schurich, Rendant. Gebhardt, Tischlermstr. Lischnewsky, Stadtgerichts-Diener. Altmann medior, Töpfermeister. Jeschke, Bezirksvorsteher. Geisler, Kfm. Petri, Partikulier. Hellwig sen., Kfm. Heyn j., Klemptnerm. Heyn, Bäckermstr. Hähnel, Oekonom. Kranz, Drechslermeister. R. Nimmer, Literat. C. Schulz, Weißgerbermstr. Lochmann, Bezirksvorst. Beyer, Aktuar. Hübel, Töpfermstr. Liebe, Fleischhauermstr. Heyer, Schneidermstr. Häsler jun., Bäckermstr. Kunth, Waisenhauslehrer, protestirt gleichfalls entschieden gegen das unevangelische Treiben des Pietismus, aber auch gegen jede Menschensatzung, die sich, unvereinbar mit dem Worte Gottes in der heiligen Schrift, als Grund und Norm des Glaubens geltend machen will. — Sommer, kgl. Kreis-Steuer-Einnehmer. Wittwe Müller. Gotthard, Röhrmstr. Gottwald, Röhrmstr. Rüngs, Conditor. Wittwe Krause, Hausbesitzerin. Nimptsch, Webermstr. Zitschke, Weinhändler. Rose, Stadtverordneter. Becker, Goldarbeiter. Heinitz, Kfm. Altmann sen., Töpfermstr. Rothe, Gastwirth. Neumann, Goldarbeiter. Fischer, Brennereibesitzer. L. Baumgarten, Pharmaceut. Reichelt, Fleischermstr. Jäckel, Schornsteinfegermstr. Thiemann, Schuhmachermstr. Krause, Mühlenbesitzer. Böhr, Lehrer. Häsler sen., Bäckermstr. Helwig, Riemermstr. Bienert, Riemermstr. Hermann. Bienack. Friedrich Scholz, Weißgerbermstr. Fechner, Briefträger. Kube, Post-Wagenmstr. Gottlieb Schulz, Gutsbesitzer. Zehrmann, Registrator. Grubert, Schneidermstr. Grunwald, Topfhdl. Schade, Handelsm. Jenke, Condit. Lottig, Stadt-Ger.-Exek. Schindler. Gottschalt, Hausbes. C. Buchwald. Hornig, Handl.-Commis. Walde, Ackerbesitzer. Borrmann, Mühlenbauer. G. Altmann jun., Töpfermstr. Fr. Schulz, Fuhrmann. Martin, Conservator. Fr. Klose, Stellmacher. Schlecht jun., Kupferarbeiter. Wehner, Pfefferküchler. Ludewig, Ober-Ingenieur u. Lieut. Grosser, Töpfermstr. Schubert, Polizeidiener. Seidel, Färbermstr. Kobelt, Vorwerksbesitzer. Eitner, Oekonom. Götze, Civil-Supernumerar. Kranz, Seifensiedermstr. Reichpietsch, Privat-Sekr. Schulz, Messerschmiedmstr. Krötel, Stadtwachtmeister. Beck, Raths-Canzelist. Hüttner, Post-Sekretär. Jenke, Sattlermstr. u. Gastwirth. Titze, Buch- u. Steindruckereibesitzer. Hoffmann, Uhrmacher. Ludwig, Kaufm. u. Gastwirth. Göckler, Gürtlermstr. Neumann, Pfefferküchlermstr. Dr. Liebich, prakt. Arzt. C. W. Schulz, Kaufm. u. Stadtältester. Burghard, Buchbindermstr. E. Scholz, Gürtlermstr. Kurz, Schlossermstr. E. Kühn, Schmiedemstr. Gährich, Tischlermstr. verw. Rothe, Seifensieder. Röhricht, Tuchmachermstr. Buchwald, Glasermstr. Scholz, Porzellanmaler. Grave, Kupferschmiedemstr. Engelmann, Porzellanmaler. Jakob, Handelsmann. Säuberlich jun., Tuchmachermeister. Wittwe Steinmüller, Hausbesitzer. Kleiner, Kaufm. Nitschke, Kaufm. Zimmermann, Buchbindermeister. Franke, Kaufm. Glatz, Cafetier. Voigt, Rothgerbermstr. Buchwald, Handelsm. Klein, Schuhmachermstr. Lochmann, Gastwirth. Buchwald, Schlossermstr. Rothe, Vorwerksbesitzer. Buchwald sen., Weißgerbermstr. Horstmann, Stadtverord. Zuber, Tischlermstr. Helwig, Nadlermeister. Göde, Nagelschmiedmeister. Winter, Bäckermstr. Winter, Büchsenmachermstr. Lachmann, Tischlermstr. Hayn, Schenkwirth. Appenzeller, Schlossermstr. Henke, Steueraufs. Wägner, Tischlermeister. Bethge, Tischlermstr. Baumgart, Ober-Aeltester des Schuhmacher-Gewerks. A. Zippel jun., Webermstr. G. Scholz, Weißgerbermstr. Spieß, Stellmachermstr. Melzer, Handelsmann. Klingauf, Lohnkutscher. Melzer, Böttchermeister. Jetkand, Schumachermstr. Ernst, Schneidermstr. Schöps, Wittwe. verw. Friedrich, Hausbes. Rauch, Tischlermstr. Schiffer, Schuhmachermstr. Matthäi, Oekonom. Pusch, Schumachermstr. — Wenn freie Schriftforschung wirklich bedroht ist, so trete ich der Sache bei E. Kobelke, Tuchmachermeister. — Hinz, Schuhmachermeister. Heldmayer, Gastwirth. Winter, Bauschreiber. Riedel, verw. Steuer-Einnehmer. Feige, Brennereibes. Hoferichter, Vorwerksbes. Körnig, Aktuarius. Schüler, Maler. Ludwig, Schuhmachermstr. Heydrich, Gasthofsbesitzer. Kreutz, Sadt-Ger.-Kanzlei-Assistent. Riedel, Kanzlei-Assistent. D. Heyn sen, Klemptnermstr. S. Scholz, Tuchmachermstr. G. Weichert, Maurer. G. Jakob, Maurer. Zertany, Kämmerei-Kontrolleur. Schwabe, Strumpfwirkermstr. Heidemann, Tischler. Schlieben, Maurer. Peters, Calkulator. Stephan, Riemermeister. Hänisch, Strumpfstrickermeister. G. Heinrich, Tuchfabrikant. Stolz, Bäckermeister. Noske, Tuchfabrikant. Fellmann, Eisenbahn-Aufseher. Kühn, Rendant des Königl. Waisenhauses. Weinhold, Röhrmeister. Bräunig, Schuhmachermeister. Hielscher, Schuhmachermeister. Kühn, Schmiedemeister. Munzky, Lohgerbermeister. Rothe jun., Gastwirth. Stieff, Stadtger.-Kanzlei-Assistent. Hampel, Brennereibesitzer. Hampel, Kaufmann. Hampel, Kupferschmiedmeister. Hampel, Handlungs-Commis. E. Kühn, Schmiedemeister. Neumann, Stadtger.-Diener. Prell, Aktuar. Pfohl, Tischlermeister. Knobloch, Kaufmann. Herzig, Töpfer. Kittel, Töpfer. Eckart, Tischlermeister. Amalie Meyer, verw. Rektor Engmann. A. Klose, Stellmacher. Nitzsche, Senator. Vogel, Rektor. Kühn, Tischlermeister. K. Kühn, Schmiedemeister. Feuerherm, Unteroffizier. Menzel, Vorwerksbesitzer. Schröter, Büreau-Assistent. Matthesius, Amtmann in Mittlau. Rothe, Gutsbesitzer in Kaiserswaldau. Pfautz, Kaufmann in Thomaswaldau. Lehnert, Kreis-Sekretär-Wittwe. Schindler, Kaufmanns-Wittwe. Wittwe Frölich, Schutzverwandte. Walter, Steinsetzmeister. Schurich, Senator und Ober-Kirchen-Vorsteher. Schneiber, Kaufmann, Senator und Kirchen-Vorsteher. Jüttner, Senator und Rendant. A. Höhne, Registrator. Pietschmann, Uhrmacher. Schulz Zwirnfabrikant. Brinkmann, Zimmermann.

* **Militsch**, 20. Juni. Der protestantischen Erklärung in Nr. 148 der Breslauer Zeitung treten die Unterzeichneten mit der festen und freudigen Zuversicht bei, daß das ächt preußische „Vorwärts“ auch auf dem Gebiet der Geistes- und Glaubensfreiheit den Sieg davon tragen werde über die Partei des Rückschritts.

Michaelis, Justizrath. v. Arnim, Oberst-Lieut. z. D. Thebesius, Justiz-Kommiss. Löwe, kgl. Stadtrichter. Müller, Lieut. v. Schweinichen, Kreis-Steuer-Einnehmer. Dr. Horn, Regimentsarzt. Schwarz, Gerber. D. Fulde, Tuchfabrikant. Kieshauer, Kanzlist. Fr. Ziegler, Schuhmachermstr. Zappner, Seifensieder. Butzky, Kämmerer. Fischer, Gutsbesitzer. C. W. Heckmann, Gerber und Stadtverordn. C. Hönsch, Kaufm. Prinz, Gutspächter. Lachmann, Buchdruckereibesitzer. F. Heckmann, Gerber. Vogt, Züchner. C. Mücke, Schuhmachermstr. D. Koy, Kaufm. Thomas, Lehrer. Reinberger, kgl. Regiments-Büchsenmacher. D. Schwarz, Stadtverordneter. Gottl. Mantel. Meisner, Sekretär. Marke, Lehrer. Halbkart, Aktuarius. Friedr. Müller, Lederfabrikant. A. Gamm, Kischlermstr. Thiele, Standesherrl. Gerichts-Sekretär. Puder, Staabstrompeter. C. Reimann, Gutspächter. Grande, Kaufm. Hoffmann, Steuer-Beamter. A. Hippert, Buchbinder. R. Conrad, Schneidermstr. F. W. Sucker, Stadtverordneten-Vorst. Rimpler, Stadtgerichts-Aktuarius. Ludwig, Maurermstr. Reichel, Uhrmacher. Ertel, Handlungs-Buchhalter. Finger, Bäckermeister. Schlensog, Lehrer. Rimane, Gastwirth. Dibietz, Rentmeister. H. Rimane, Handlungsdiener. Werner, Unteroffizier. F. v. Busse. Pfendsack, Postamtsassistent. Fassong, Kammeral-Direktor. Jander, Schornsteinfeger. Wentzel, Past. prim. Gartschock, Condukteur. Nuoffer, Schmied und Stadtverordn. Merk, Kapitän a. D. Herrmann, H. Jäschke, Tonkünstler. Guhr, Cantor. Vater, Lehrer. Reitsch, Calculator. Mispel, Gutspächter. R. Guhr, Lehrer. Christ. Schwarz, Schlossermstr. August Marquardt, Kaufm. Schloß, Handlungsdiener. E. Hain, Buchbinder. H. Hippert jun., Buchb. L. Gramsch, Kaufm. Roth, Schneidermstr. Steingräber, Schuhmachermeister. Dan. Mücke, Schuhmachermstr. Schwarz, Horndrechsler. G. Hoffmann, Handl.-Commis. Steidel, Schankwirth. Zirkel, Calculator. Schmidt, Registrator. Brandt, Gutspächter. Pankow, Eskadrons-Arzt. v. Sprockhoff, Lieut. a. D. Keller, Barbier. Berdeck, Kanzlei-Assistent. Janicke, Schmiedemstr. v. Rüllmann, Lieutenant.

* **Rybnik**, 26. Juli Der Erklärung in Nr. 148 der Breslauer Zeitung treten einfach bei:

v. Lynker, Pr.-Lieut. Michaelis, desgl. Dietrich, Ober-Hütten-Insp. v. Erdtmann, kgl. Oberförster. Rosenkrantz, Oekon.-Insp. Killian, pens. Steuer-Einn. Bähre, pens. Förster. Kramer, kgl. Werkmstr. Licke, kgl. Walzmstr. Hertel, Amtm. Jurisch, Oberförster. Kynast, Bezirksfeldwebel. Erdmann, Schneidermstr. Reisner, Barbier. Klöber, Hüttenbeflissener. E. Hirsch, Hüttenmann. Albert, Steueramts-Assist. Breustedt, kgl. Hüttenschreiber. Teichmann, kgl. Hüttenobermeister. B. v. Durant, Gutsbes. Fritze, Apoth. Fraas, dgl. Wolff, Pastor. Köhler, Schulvorst. Haber, Knappschafts-Arzt. Wehowsky, Bat.-Arzt. v. Leszczinsky, Pr.-Lieut. Brust, Rend. u. Lieut. Hoffmann, Particulier. Utrecht, Rittmeister a. D. Dynnebier, Kreis-Secr. Weiß, Kanzellist. Franke, Schornsteinfegermstr. Kauschmann, Lotterie-Einn. Schöner, Schulrektor. v. Larisch, sen. v. Larisch, jun. Bunsch, Lehrer. Senftleben, Grenzbeamter. J. Tietsch, Brauer. Schäfer, dgl. Zacharias, Drechsler. Wallasch, kgl. Gefangenwärter. Greger, Feldw. Gröger, Kanzellist. Werner, Actuar. Langner, Kirchendiener. Zacharias, Krankenwärter. Janschek, Steiger. Schatz, Obersteiger. Otto v. Marklowsky, Gutsbes. Pauseback, Unteroffizier. Obst, Schneidermeister. Günzel, Sattlermstr. Baumert, Unteroffizier. Friederich, Wachtmeister. Pechstein, Schuhmachermstr. Scheda, ehemal. Steuer-Einnehmer.

---

* **Grünberg**, im Juli. Der hiesige Magistat und Stadtverordnete haben den hiesigen Christkatholiken eine jährliche Beisteuer von 100 Thaler auf zunächst 3 Jahre bewilligt.

---

†† **Hirschberg**, 27. Juli. Endlich kann ich Ihnen die höchst erfreuliche Nachricht mittheilen, daß heute Vormittag Herr Schlöffel in Eichberg eingetroffen ist. Eine Anzahl hiesiger Bürger wird ihm heute Abend noch eine Serenade als Bewillkommnungsgruß darbringen.

Mannigfaltiges.

— (Stockholm.) Dinstag am 8. d. M., Mittags, wüthete in der Umgegend von Halmstad ein solcher Orkan mit Donner und Regen, wie man hier sich erinnert, desgleichen je erlebt zu haben. Viele Häuser sind umgeworfen, wobei ein Menschenleben verloren gegangen und viele Personen mehr oder weniger beschädigt worden. Bäume sind mit ihren Wurzeln aufgerückt, Fuhrwerke und Pferde wurden umgeworfen. Während der ganzen Zeit waren die Thiere im höchsten Grade unruhig. Das Wasser strömte mehrere Klafter von der Meeresküste aus und wurde mit größter Gewalt wieder zurückgeworfen. Steine, groß wie Tauben-Eier, wirbelten über Wege und Felder. Der Halmstad vorbeifließende Nissafluß fiel in einigen Minuten 4 Fuß unter der gewöhnlichen Wasserhöhe und schwoll im Augenblicke darauf hoch über dessen Ufern. Ein Dunkel, wie während einer starken Dämmerung überflorte die ganze Gegend während der Zeit, als das Ungewitter dauerte, oder circa eine Viertelstunde. Es wird interessant werden zu erfahren, wie weit der Orkan sich verbreitet und ob die Bewegungen im Meere in Verbindung mit einer Eruption oder einem Erdbeben auf einem entfernteren Platze gestanden, so wie im Jahre 1755 bei Lissabons und 1783 bei Messinas Zerstörung dergleichen Phänomen auf unsern Küsten bemerkt wurden.

Mit einer Beilage.

Beilage zu № 174 der Breslauer Zeitung.

Dinstag den 29. Juli 1845.

— (Neustrelitz.) Am 19. d. Mts. verschied in Folge eines Herzleidens der ordentliche Professor der Theologie Dr. Heinrich Andreas Hävernick an der Universität zu Königsberg im 34. Jahre seines Lebens.

— (Homburg v. d. H.) Unserm Badepublikum ist mehrmals ein Gegenstand ernster Forschung und tief-innersten Seelenlebens zur Unterhaltung geboten worden. Herr Laurent hat eine Somnambüle in magnetischen Schlaf versetzt und mit ihr vor den Augen der Zuschauer experimentirt, — 1 Fl. 30 Kr. Eintrittspreis! Sachverständige Männer, der berühmte Koreff unter ihnen, haben sich hinlänglich überzeugt, daß kein Betrug obwaltet und Phänomene des Hellsehens in höherem Grade vorkommen. Der Magnetiseur beherrscht durch seinen Willen die Bewegungen der Schlafenden und sie beginnt sogleich von den Vorstellungen derer, die mit ihr in Rapport gesetzt werden, mitempfindend zu phantasiren. (O. P. A. Z.)

Handelsbericht.

Nordhausen, 21. Juli. Unsere Sommersaat-Felder stehen in noch nie gesehener Pracht. Die Pflanzen sind so kräftig wie Rapps. — In einigen Stücken Frühsommersaamen zeigt sich der Käfer. So nachtheilig wie dies Ungeziefer der Rappspflanze bei deren langsamen Entwickelung werden kann, so wenig Schaden thut es den Sommersaamen, weil das Abblühen zu rasch geht. — Wir haben auch schon viel abgeblühten Frühsommersammen, der herrlich Schoten abgesetzt hat, und bereits wie Rapps schwer überein ander herliegt. Die Hauptsommer-Aussaat blüht erst in 14 Tagen, und da es noch nie erlebt ist, daß der Käfer die Pflanze stark beeinträchtigt hätte, so ist wohl auch für dieses Jahr nichts zu fürchten. — Kommt nicht sonst etwas dazwischen, so machen wir eine Ernte von Sommerrübsen, wie sie noch nie dagewesen! — Rapps und Rübsen vergebens zu 85—86 Rtlr. angeboten. Im Getreide machen wir ebenfalls eine sehr gesegnete Ernte, alles ohne Ausnahme steht gut, ja üppig zu Felde. Rüböl auf 13¼, 13½ Rtlr. nnd Mohnöl à 12½ Rtlr. zurück. Auch Dotter und Mohn stehen brillant.

* **Breslau, 28. Juli.** Heute sind uns abermals 2 Nummern (202 u. 203) der Elberfelder Ztg. auf einmal zugekommen.

In der Woche vom 20. bis incl. 26. Juli c. sind auf der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn zwischen Breslau und Liegnitz 3722 Personen befördert worden.

Briefkasten.

K. in N. — Sendschreiben. Möge Jeder glauben, was er will: dafür ist er Keinem verantwortlich. Daher nicht geeignet. — Dr. R. K. Wurde als zu unwichtig zurückgelegt.

Aktien-Markt.

Breslau, 28. Juli. Das Geschäft in Aktien war heute von keinem Belang, die Course behaupteten im Allgemeinen den vorgestrigen Standpunkt.

Oberschl. Lit. A. 4% p. C. 116 Br.
Prior. 103 Br.
dito Lit. B 4% p. C. 110 Br.
Breslau-Schweidn.-Freib. 4% p. C. abgest. 114¾ bez. u. Br.
dito dito dito Prior. 102 Br.
Rheinische 4% p. C. 99½ Gld.
Rhein. Prior.-Stamm 4% Zus.-Sch. p. C. 105⅔ bez.
Ost-Rheinische Zus.-Sch. p. C. 106⅞—107 bez.
Niederschl.-Märk. Zus.-Sch. p. C. 109½ bez. u. Gld.
Sächs.-Schl. Zus.-Sch. p. C. 110⅚ bez.
Neisse-Brieg Zus.-Sch. p. C. 102 Br.
Krakau-Oberschl. Zus.-Sch. p. C. abgest. 104 bez. u. Br.
Wilhelmsbahn Zus.-Sch. p. C. 110 Gld.
Berlin-Hamburg Zus-Sch. p. C. 115 Gld.
Thüringsche Zus.-Sch. p. C. 108 Gld.
Friedrich Wilh.-Nordbahn p. C. 98¾ bez. u. Br.

Redaktion: E. v. Baerst und H. Barth.

Verlag und Druck von Graß, Barth und Comp.

Berichtigung.

In Nr. 160 der Breslauer Zeitung vom 12ten d. Mts. findet sich die Nachricht: „Nach einer hier umlaufenden Behauptung aus guter Quelle waren in Danzig neuerdings Cholera-Symptome ausgebrochen." Ich bringe hiermit zur öffentlichen Kenntniß: daß die in den Monaten Juli und August gewöhnlichen sporadischen Cholera-Anfälle auch in diesem Jahre vielfältig vorgekommen sind, daß aber ein Fall wirklich asiatischer Cholera hier weder zur Anzeige gekommen noch sonst wahrgenommen ist.

Danzig, den 22. Juli 1845.

Der Regierungs-Präsident
v. Blumenthal.

Theater-Repertoire.

Dinstag, zum ersten Male: **„Tauber und Taube", oder: „Die Lebensretter."** Lustspiel in 3 Akten (mit Benutzung einer französischen Idee) von Karl von Holtei. — Besetzung: Leontine von Lindau, Wittwe, Mad. Pollert. Thimotheus Schwendi, deren Onkel, Hr. Pollert, Herr v. Weiler, Gutsbesitzer, Hr. Guinand. Antinous, Inhaber eines kleinen Freigütchens. Hr. Wohlbrück. Konstanze von Eichenberg, Leontinens Freundin, Mad. Guinand. Arthur, ein Unbekannter, Hr. Linden. Gotthard, dessen Diener, Hr. Henning. Hanne und Friedrich, in Leontinens Diensten, Dlle. Jünke und Hr. Lange. Ein anderer Diener, Hr. Deumert.

Mittwoch, zum 19ten Male: **„Er muß auf's Land."** Lustspiel in 3 Akten, nach Bayard und de Balli von W. Friedrich. Vorher: **„Die Schwestern."** Lustspiel in einem Aufzuge nach Varin von L. Angely. Herr Ascher, vom königl. Hof-Theater in Dresden, wird im ersten Stück als Cäsar von Freimann, im zweiten als Moritz Günther auftreten. (Letzte Gastrolle.)

Donnerstag, neu einstudirt: **„Belmonte und Constanze", oder: „Die Entführung aus dem Serail."** Oper in 3 Akten von Bretzner, Musik von Mozart.

Freitag, zum 16ten Male: **„Der artesische Brunnen."** Zauber-Posse mit Gesängen und Tänzen in 3 Aufzügen, vom Verfasser des „Weltumseglers wider Willen." Musik von mehreren Komponisten.

1. VII. 6. Rec. ☒ V.

Entbindungs-Anzeige.

Die am 25sten früh 6 Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau Amanda geb. Fischer von einem muntern Mädchen zeige ich hiermit Freunden und Verwandten ergebenst an.

Groß-Lassowitz, den 27. Juli 1845.

Ostmann, fürstl. Gutspächter.

Entbindungs-Anzeige.

(Statt jeder besonderen Meldung.)

Gestern früh um 11 Uhr wurde meine geliebte Frau Marie, geb. Passow, von einem gesunden Mädchen glücklich entbunden.

Liegnitz, den 27. Juli 1845.

Professor Dr. Sommerbrodt.

Entbindungs-Anzeige.

Die heute früh vier Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner geliebten Frau von einem muntern Knaben, beehre ich mich Verwandten und Freunden ergebenst anzuzeigen.

Lorzendorf, den 26. Juli 1845.

Reiche,
Wirthschafts-Inspektor.

Todes-Anzeige.

(Statt besonderer Meldung.)

Gestern Abend 8 Uhr mußte auch unsere geliebte Olga in ihrem 4. Lebensjahre dem Tode erliegen, um ihrem Bruder Emil, dem sie schon im Leben besonders zugethan war, zu folgen. Wir widmen diese Anzeige unsern Verwandten und Freunden, und bitten, unsern Schmerz durch stille Theilnahme zu ehren.

Breslau, den 28. Juli 1845.

G. B. Strenz und Frau.

Todes-Anzeige.

Am 26. Juli starb nach nur fünftägigem Krankenlager in der Blüthe seiner Jahre der königl. Ob.-Land.-Ger.-Refendarius Theodor Engler, geliebt und hochgeschätzt von Allen, welche Gelegenheit hatten, ihn näher zu kennen. Bei diesem schmerzlichen Ereigniß können die Kollegen des Dahingeschiedenen nicht umhin, öffentlich auszusprechen, welchen hohen Platz derselbe in ihrer Achtung einnahm.

Die Referendarien des königl. Ob.-Landes-Gerichts zu Breslau.

Die in Nr. 170 der Beilage zur Breslauer Zeitung über meine Person sprechende Verlobungs-Anzeige erkläre ich hiermit für rein erdichtet.

Ratibor, 27. Juli 1845.

Raetsch, Kreis-Kanzlist.

Ein Candidat der Theologie, der außer in den gewöhnlichen Wissenschaften auch Unterricht auf dem Fortepiano ertheilen kann, findet als Hauslehrer bei einem Beamten auf dem Lande ein gutes Unterkommen. **Adressen beliebe man an den Oberamtmann Liborius zu Tauer bei Steinau a. d. O. zu senden.**

Eine zuverlässige Person, die der Führung der Haus- und Milchwirthschaft gewachsen, wird bald oder zum 1. Oktober gesucht. Näheres zu erfragen: Klosterstraße Nr. 80, eine Treppe.

Sächsisch-Schlesische Eisenbahn.

Von den in unserer Bekanntmachung vom 7. Juni l. J. aufgeführten Interims-Aktien, auf welche bis zum 31. Mai l. J. die vierte Einzahlung nicht geleistet worden war, sind bis mit Ablauf der Präclusivfrist (den 21sten d. M.) folgende Nummern der dritten Einzahlung

Nr. 4671. 11664 bis mit 11683. 30615 bis mit 30624. 34210.

mithin 32 Stück nicht eingelöset worden.

In Gemäßheit § 18 der Gesellschafts-Statuten werden nun hiermit diese voraufgeführter Aktien der dritten Einzahlung für erloschen erklärt und sind demgemäß deren Inhaber aller ihnen als solchen zustehenden Rechte verlustig.

Dresden, den 22. Juli 1845.

Das Direktorium der Sächsisch-Schlesischen Eisenbahn-Gesellschaft.
C. L. Schill. A. F. v. Geblenz.

Da, wahrscheinlich wegen Abwesenheit eines großen Theils der Aktionairs auf Reisen die Abnahme der Wechselformulare und Anzeige der etwaigen Cession auf den durch unsere Bekanntmachung vom 28. Mai bezeichneten Stellen nicht im entsprechenden Maaße stattgefunden hat, so ersuchen wir wiederholt darum, indem es uns unumgänglich nöthig ist, mit den Letztern vor Ausfertigung der Aktien bekannt zu sein.

Wir dürfen nach den neusten Erkundigungen die Genehmigung unserer Statuten in Kurzem verhoffen, daher wir es, sowohl der Bequemlichkeit als dem Interesse der Aktionairs gemäß, erkennen, hierdurch den zum 23. Juli seqq. bestimmten Termin zur Vertheilung der Interims-Aktienscheine aufzuheben und um Asservirung der Wechsel und Einschuß-Quittungen bis dahin zu bitten, daß wir nach Ausfertigung der Effektiv-Aktien uns erlauben werden, die Zeit zu deren Empfangnahme gegen jene bekannt zu machen.

Stettin, den 15. Juli 1845.

Verwaltungsrath und Direktion der preuß. National-Versicherungs-Gesellschaft.

Anzeige. Ein junger, thätiger und tüchtiger Wirthschaftsschreiber, noch in Condition, wünscht bald oder zu Michaeli einen Posten als Wirthschaftsschreiber. Der vormalige Gutsbesitzer **Tralles,** Schuhbrücke Nr. 66, giebt deshalb nähere Nachricht.

Warnung.

Eine am 17. d. M. aus Grätz mit der Post abgesendeter, an Kramsta u, Söhne in Freiburg bestimmter Brief mit 91 Rtl. in Coupons, welche unten näher bezeichnet sind, ist auf der Tour von Stenczewo bis Rawicz anscheinend gestohlen worden. Vor Annahme dieser, zum 1. Juli c. fällig gewesenen Coupons zu Posener Pfandbriefen wird gewarnt; demjenigen aber, welcher die Wiedererlangung des Briefes und dessen Inhalts, sowie die Habhaftwerdung des Diebes bewirkt, eine angemessene Belohnung zugesichert. Die wohllöbl. Polizeibehörden werden um gefällige Mitwirkung bei etwaiger Beschlagnahme des gestohlenen Gutes und bei Versicherung des unlegitimirten Besitzers desselben ergebenst ersucht.

Specification der abhanden gekommenen Coupons.

Laufende Nr.	Betrag der Coupons. Rtl.	Sgr.	Nr. der Pfandbr.	Amortisations-Nr.	Namen der Güter.	Namen der Kreise.	Betrag der Pfbr. Rtl.
1	5	—	25	3590	Miloslawice	Wongrowitz	250
2	5	—	14	1517	Kuszewo	dito	250
3	5	—	44	3078	Rogowo	Kröben	250
4	5	—	60	1877	Osiek	dito	250
5	5	—	19	1903	Srilic	Wongrowitz	250
6	5	—	51	2941	Kamorze	Wreschen	250
7	5	—	29	991	Owinsk	Posen	250
8	5	—	20	1118	Libuch	Birnbaum	250
9	5	—	46	3148	Kl. Rogaczewo	Kosten	250
10	5	—	54	670	Galibyn	dito	250
11	5	—	45	3147	Kl. Rogaczewo.	dito	250
12	5	—	35	3298	Psary	Adelnau	250
13	5	—	74	2961	Lomnice	Meseritz	250
14	2	—	43	10907	Kluczewo	Kosten	100
15	2	—	72	8997	Komorze	Wreschen	100
16	2	—	87	7814	Smalice	Kröben	100
17	2	—	76	11182	Pogorzela	Krotoschin	100
18	2	—	13	7506	Manowo	Gnesen	100
19	1	—	65	315	Broniszcewice	Pleschen	50
20	1	—	190	5742	Dobrojewo	Samter	50
21	1	—	567	5199	Wronke	dito	50
22	1	—	52	4659	Janowice	Wongrowitz	50
23	1	—	20	3416	Zlonieky	dito	50
24	1	—	69	3975	Orochowo	Mogilno	50
25	1	—	186	5738	Dobrojewo	Samter	50
26	—	15	217	2434	Miloslaw	Wreschen	25
27	—	15	218	2435	dito	dito	25
28	—	15	219	2436	dito	dito	25
29	—	15	220	2437	dito	dito	25
30	—	15	25	6136	Zernicky	Obornik	25
31	—	15	30	6141	dito	dito	25
32	—	15	43	6128	Lucowo	dito	25
33	—	15	54	7098	Lony	Schrimm	25
34	—	15	57	7101	dito	dito	25
35	—	15	58	7102	dito	dito	25
36	—	15	93	8273	Orochowo	Mogilno	25
37	—	15	88	2078	Brudzewo	Wreschen	25
38	—	15	216	10194	Tomysl	Buk	25
39	—	15	97	7927	Drzonzgowo	Schroda	25
40	—	15	121	3744	Kazmierz	Samter	25
41	—	15	58	10704	Tworkowo	Obornik	25
42	—	15	79	10766	Milosławice	Wongrowitz	25
43	—	15	49	9487	Bieganowo	Schroda	25

Lissa, den 23. Juli 1845.

Der Postinspektor Schulze.

Eine freundliche Wohnung

ist auf der Tauenzienstraße Nr. 36 D in der ersten Etage zu vermiethen und Michaeli zu beziehen; sie besteht aus 6 Stuben, 1 Entree, 1 Alkove, Speisegewölbe, Küche, Kammer und Holzkeller. Näheres wird Karlsstraße Nr. 28, im Comtoir ertheilt.

Der gänzliche Ausverkauf der Leinwand- und Tischzeug-Handlung, Carls-Platz Nr. 3, neben dem Pokoihof,

zu und unter dem Kostenpreise, wird fortgesetzt.

Bekanntmachung.

Zur Verdingung des Brennholz-Bedarfs, bestehend in ungefähr 220 bis 240 Klaftern für die Königlichen Garnison- und Lazareth-Anstalten zu Brieg pro 1846, wird ein Lizitations-Termin auf den 6. August a. c. Nachmittag von 3 bis 6 Uhr in dem Geschäfts-Lokal der unterzeichneten Verwaltung festgesetzt, wozu Lieferungslustige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die Lieferungs-Bedingungen täglich in dem beregten Lokale eingesehen werden können, auch sich die Unternehmer zu dem Termine mit Caution — im zehnten Theil des Lieferungs-Objekts — zu versehen haben.

Brieg, den 22. Juli 1845.

Königliche Garnison-Verwaltung.

Lange.

Auktion.

Am 30sten d. Mts., Vorm. 9 Uhr, sollen im Auktions-Gelasse, Breitestr. Nr. 42, verschiedene Effekten, als:

Leinenzeug, Betten, Kleidungsstücke, Meubles und Hausgeräthe,

und um 11 Uhr

ein Wiener Flügel-Instrument,

öffentlich versteigert werden.

Breslau, den 25. Juli 1845.

Mannig, Auktions-Commissar.

Auktion.

Am 31sten d. Mts., Vorm. 9 Uhr und Nachm. 2 Uhr, sollen im Auktions-Gelasse, Breitestr. Nr. 42, Nachlaß-Sachen, als:

Leinenzeug, Betten, Kleidungsstücke, Möbeln, und Hausgeräthe,

öffentlich versteigert werden.

Breslau, den 25. Juli 1845.

Mannig, Auktions-Kommissar.

Höchst billig

werden **Lichtbilder-Portraits**, sprechend ähnlich, à 1 Rthl., bis 1. August gefertigt, vor dem Nikolaithor im Stöhrschen Garten, Neue-Kirchgasse. Proben liegen vor.

Auktion.

Am 6. August c., Vorm. 8 Uhr, sollen auf dem Packhofe 4 Kisten Lakrizensaft, 2 Fässer Mandeln, 6 Fässer und 24 Säcke Kaffee, 3 Fässer Rosinen, 1 Faß Baumöl, 9 Säcke Cacao, 1 Sack Ingwer, 3 Ballen Nelken, 2 Ballen Pommeranzenschaalen u. 2 Kisten Thee, öffentlich versteigert werden.

Breslau, den 26. Juli 1845.

Mannig, Auktions-Kommissar.

Bekanntmachung.

Gemäß Anordnung eines Königl. Hochwohllöbl. Oberschlesischen Berg-Amts kommen die mit Schluß dieses Monats auf der Scharley-Grube für den Antheil der Gewerkschaft lagernden Galmei-Bestände, bestehend in:

6000 Ctnr. Stückgalmei,
6500 „ Waschgalmei,
6500 „ Grabengalmei,

zum öffentlichen Verkauf an den Meistbietenden unter den bisherigen bekannten Bedingungen, und ist hierzu ein Termin auf den 4. August dies. J. Vormittags 9 Uhr anberaumt. Scharley, den 26. Juli 1845.

Klobucky.

Zur Verpachtung der Jagd auf der Feldmark von Groß- und Klein-Masselwitz wird auf den 5ten August dieses Jahres, Nachmittags um 3 Uhr ein Termin in Klein-Masselwitz anberaumt, zu welchem Pachtlustige hierdurch eingeladen werden.

Das Wirthschafts-Amt daselbst.

Engl. Matjes-Heringe

von zweiter Schiffsladung offerirt in Tonnen wie ausgepackt zu sehr billigen Preisen:

Carl Straka,

Albrechtsstraße Nr. 39, d. k. Bank gegenüber.

Ein gebrauchter Flügel

ist billig zu kaufen Wall-Straße Nr. 1, erste Etage.

Verkaufs-Anzeige.

Die schon längst erwartete Parthie $6\frac{1}{8}$ Viertel breite gebleichte feine Leinwand, deren Preise auf's Billigste gestellt sind, habe ich nun erhalten, was ich zur gefälligen Beachtung ergebenst anzeige.

Gustav Heinke,
Karls-Straße Nr. 43.

Wohnungs-Anzeige.

Zunächst der grünen Baumbrücke, Ketzerberg Nr. 32, im ersten Stock, ist eine Wohnung von drei geräumigen Stuben, Kabinet, Entree, Küche und sonstigem Beigelaß, von Michaeli c. ab an ruhige Miether für 150 Rtl. pro Jahr zu überlassen. Näheres beim Wirth in der zweiten Etage früh bis 9 Uhr und Nachmittag von 2 bis 3 Uhr.

Breslau, den 28. Juli 1845.

Eine gut möblirte Stube im ersten Stock, vorn heraus, ist bald zu vermiethen an der Sandkirche Nr. 3.

Macassar-Oel,

erprobtes Mittel zum Wachsthum und zur Verschönerung der Haare, erhielt in Commission und verkauft

das Flacon zu 10 und 5 Sgr.

S. G. Schwartz,
Ohlauer-Straße Nr. 21.

Neue engl. Matjes-Heringe

in schöner Qualität, empfing und offerirt in ganzen und getheilten Tonnen billigst:

F. W. Hübner,
Oderstraße Nr. 27.

In dem herrschaftlichen Wohngebäude zu Klein-Masselwitz ist zu Michaeli dieses Jahres eine freundliche Wohnung im ersten Stock zu vermiethen. Wagenplatz und Stallung kann mitgewährt werden, auch ist der Besuch des herrschaftlichen Ziergartens gestattet. Das Nähere ist zu erfragen bei dem Wirthschafts-Inspektor Hagedorn in Klein-Masselwitz.

Ring Nr. 35 im zweiten Stock vorn heraus ist ein schönes unmöblirtes Zimmer an einen ruhigen Herrn zum 1. August zu vermiethen. Das Nähere im Putzladen daselbst.

Michaeli zu beziehen sind Gartenstraße 34 Wohnungen von 4 Stuben, Küche, Keller und sonstigem Zubehör.

Zu vermiethen

und Michaeli zu beziehen ist **Junkernstr. Nr. 7 die erste Etage.**

Nr. 74 Ohlauer Straße ist eine Parterre-Wohnung von 3 neuen Zimmern für ein oder zwei einzelne Herren zu vermiethen und jetzt oder Michaelis zu beziehen. Das Nähere hierüber ist 2 Stiegen hoch zu erfragen.

Ein Armband

von Silber, mit Gliedern, ist am 17. d. M. Abends auf dem Wege von der Gartenstraße bis ans neue Theater verloren gegangen. Der ehrliche Finder, der solches Oderstr. 16, 2 Tr., bei Entsch abgiebt, erhält eine angemessene Belohnung.

Ein schwarzer langhäriger Hund hat sich kleine Groschengasse Nr. 35 eingefunden und kann gegen die Insertionsgebühren und Futterkosten in Empfang genommen werden.

Einige Wohnungen im Miethspreise von 110—200 Thlr. p. a. sind Wallstraße im Storch zu vermiethen u. Michaelis zu bez.

Eine schöne Vorderstube nebst gemeinschaftlichem Entree ist an einen einzelnen Herrn zu Michaelis Friedr.-Wilh.-Str. 73 zu vermieth.

Zu vermiethen ist Breite-Straße Nr. 41, nahe an der Brücke der 2te und 3te Stock und zu Michaeli zu beziehen.

Guten Winter-Raps offerirt das Dominio Lorzendorf bei Canth zu Saamen.

Angekommene Fremde.

Den 27. Juli. **Hotel zum weißen Adler:** Hr. Fürst Cantakuzeno a. Rußland. Hr. Justiz-Kom. Brachvogel a. Kosten. Hr. Regier.-Rath Biewald a. Oppeln. Hr. Gutsbes. Buhl a. Koppendorf. Hr. Assessor Hübner a. Ratibor. Hr. Oberst Baron v. Zedlitz a. Liegnitz. Hr. Kaufm. Sachs aus Berlin. Hr. Kaufm. Jander a. Brieg. Hr. Kaufm. Strauß a. Ansbach. Hausbes. Jasinski aus Warschau. Hr. Partik. Bönig a. Neisse. Hr. Partik. Mittelstedt a. Golzig. — **Hotel zur goldenen Gans:** Hr. Fürst v. Lichnowski a. Krzyzanowitz. Hr. Generallieut. v. Cosel u. Lieut. v. Cosel a. Berlin. Fr. Professor Fabricius a. Stralsund. Fr. Gutsbes. Gräfin v. Grocholska a. Rußland. Fr. Baronin v. Stückar aus Haltschau. Fürstl. Schloßhauptmann Pollmann aus Grätz. Herr Lehrer Petersen aus Flensburg. Hrn. Kaufleute Bohne und Engel aus Bremen. Hrn. Kaufleute Schlesinger und Weber aus Berlin. — — **Hotel zu den drei Bergen:** Hr. Baumeister Richter und HH. Fabrikanten Krause u. Bergmann aus Görlitz. Hr. Kfm. Samter aus Liegnitz. HH. Kfm. Schmidt und Lehrer Schulze und Hoffmann aus Frankfurt a. O. HH. Kaufl. Röhl und Kollberg und Haupt-Bank-Sekretär Schwartz aus Berlin. Herr Kfm. Ehrlich aus Danzig. Hr. Kfm. Doll a. Coblenz. Hr. Kfm. Kuhoff a. Barmen. Hr. Kfm. Vollborth a. Leipzig. Hr. Kaufm. Pollak a. Besing in Ungarn. — **Hotel zum blauen Hirsch:** HH. Hofrath Samoiloff und Bürger Minter a. Warschau. Hr. Kantor Schütz aus Löwenberg. Hr. Kfm. Pringsheim aus Oppeln. Frau Bürgerin Dreyling aus Danzig. — **Hotel de Silesie:** Hr. Gutsbesitzer Jouane aus Pleß. Frau Gräfin v. Schwerin aus Bohrau. Hr. Inspektor Hanke aus Proskau. Hr. Techniker Liebich a. Eisersdorf. HH. Oberlandes-Gerichts-Assessor Jonas und Proviantmeister Körte aus Groß-Glogau. Herr Kaufm. Schmidt aus Berlin. **Deutsches Haus:** Hr. Religionslehrer Gogol a. Paradies. Frau Gutsbesitzerin v. Suchorzewski a. Gr.-Herzogth. Posen. Hr. Partikulier Seliger a. Guhlau. — **Zwei goldene Löwen:** Hr. Gutsbes. Bräunert a. Waldau. Gutsbes. Werner aus Neudorf. HH. Kaufl. Löwe u. Cohn a. Posen. — **Goldener Zepter:** Hr. Oberlehrer Nicolas a. Berlin. Hr. Gutsbes. Palm a. Rogosawe. — **Weißes Roß:** Hr. Justiz-Kommiss. Deschner a. Reinerz. Hr. Lieut. v. Garczynski a. Powitzko. — **Hotel de Saxe:** Hr. Präsident von Rembowski a. Posen. HH. Gutsbes. v. Koslowski und v. Bojanowski a. Gr.-Herzogth. Posen. Hr. Beamter Poplawski aus Rußland. Hr. Guts-Administrator Lucke a. Baden. Kfm. Oelsner a. Oels. HH. Fabrikanten Haupt u. Schöpke, aus Rawicz. — **Goldener Baum:** H. Kfm. Halberstädter aus Militsch. — **Königs-Krone:** H. Lieut. Baron v. Dyherrn a. Rawicz. H. Partik. Oettinger a. Nimptsch. — **Goldener Hecht:** H. Kfm. Prager aus Leubus. — **Weißer Storch:** H. Kfm. Sachs a. Kalisch. — **Privat-Logis.** Breitestraße 15: H. Kandidat d. Theol. Wunderlich aus Birkenruhe bei Riga. Schweidnitzerstr. 5: H. Revierförster Radeck a. Görbersdorf. H. Revierförster Schubert a. Langwaltersdorf. H. Kantor Göbel a. Steudnitz. H. Lehrer Dittrich a. Ujeschütz. Taschenstr. 19: Land- und Stadtgerichts-Dir. Giese a. Goldberg. Klosterstraße 12: Oekonom Hoffmann a. Königsberg.

Geld- & Effecten-Cours.

Breslau, den 28. Juli 1845.

Geld-Course.	Briefe.	Geld.
Holländ. Rand-Ducaten	—	—
Kaiserl. Ducaten	96	—
Friedrichsd'or	—	—
Louisd'or	$111\frac{2}{3}$	—
Polnisch Courant	—	—
Polnisch Papier-Geld	97	—
Wiener Banco-Noten à 150 Fl.	$105\frac{1}{3}$	—

Effecten-Course.	Zinsfuss.	Briefe.	Geld.
Staats-Schuldscheine	$3\frac{1}{2}$	$100\frac{5}{12}$	—
Seehdl.-Pr.-Scheine à 50 R.	—	$88\frac{1}{4}$	—
Breslauer Stadt-Obl.	$3\frac{1}{2}$	—	—
Dito Gerechtigkeits- dito	$4\frac{1}{2}$	—	—
Grosherz Pos. Pfandbr.	4	$104\frac{3}{4}$	—
dito dito dito	$3\frac{1}{2}$	98	—
Schles. Pfandbr. v. 1000 R.	$3\frac{1}{2}$	$100\frac{1}{3}$	—
dito dito 500 R.	$3\frac{1}{2}$	—	—
dito Litt. B. dito 1000 R.	4	—	$103\frac{5}{12}$
dito dito 500 R.	4	—	—
dito dito	$3\frac{1}{2}$	—	$97\frac{5}{6}$
Disconto		$4\frac{1}{2}$	

Universitäts-Sternwarte.

27. Juli 1845.	Barometer Z. L.	Thermometer inneres.	Thermometer äußeres.	Thermometer feuchtes niedriger.	Wind.	Gewölk.
Morgens 6 Uhr.	27″ 9, 18	+ 16, 2	+ 13, 4	1, 4	7° NW	überwölkt
Morgens 9 Uhr.	9, 12	+ 16, 8	+ 15, 4	2, 4	5° WNW	große Wolken
Mittags 12 Uhr.	8, 76	+ 17, 0	+ 16, 4	3, 6	15° NW	„
Nachmitt. 3 Uhr.	8, 60	+ 17, 4	+ 17, 5	4, 0	8° WNW	überwölkt
Abends 9 Uhr.	8, 84	+ 16, 2	+ 13, 0	1, 0	16° W	heiter

Temperatur: Minimum + 13, 0 Maximum + 17, 5 Oder + 17, 0

Getreide-Preise.

Breslau, den 28. Juli.

	Höchster.	Mittler.	Niedrigster.
Weizen:	1 Rl. 23 Sgr. 6 Pf.	1 Rl. 18 Sgr. — Pf.	1 Rl. 12 Sgr. 6 Pf.
Roggen:	1 Rl. 11 Sgr. 6 Pf.	1 Rl. 10 Sgr. — Pf.	1 Rl. 8 Sgr. 6 Pf.
Gerste:	1 Rl. 5 Sgr. — Pf.	1 Rl. 3 Sgr. 9 Pf.	1 Rl. 2 Sgr. 6 Pf.
Hafer:	— Rl. 28 Sgr. 6 Pf.	— Rl. 27 Sgr. — Pf.	— Rl. 26 Sgr. 6 Pf.